

# Projektprüfung könnte das Profil schärfen

HAUPTSCHULE DURCH ABSCHLUSSPRÜFUNG STÄRKEN

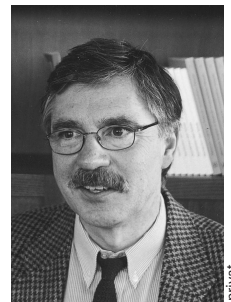
**Der Hauptschulabschluss ist derjenige Schulabschluss, der am weitesten von einem einheitlichen Standard entfernt ist. Prof. Dr. Dr. Jürgen Rekus von der Universität Karlsruhe stellt die Problematik dar, dass es in den 16 Bundesländern 16 unterschiedliche Regelungen gibt. Ein Lösungsansatz könnte die sog. Projektprüfung sein, die Baden-Württemberg durchführt.**

Die Hauptschulabschlüsse unterscheiden sich in Deutschland nicht nur bezüglich der Art und Weise des Erwerbs. Sie weisen auch inhaltlich erhebliche Unterschiede auf. Das deutsche Abitur, auf das sich die öffentliche Aufmerksamkeit am ehesten richtet, stellt im Vergleich dazu fast schon eine DIN-Norm dar – seine Standards liegen durch Beschlüsse der Kultusministerkonferenz (KMK) relativ fest und die Prüfungsanforderungen sind mehr oder weniger vergleichbar, wenn auch nicht identisch.

Das ist insofern überraschend, als der Hauptschulabschluss keine vernachlässigbare Größe im Konzert der Schulabschlüsse darstellt. Er wird von rund einem Viertel der Schulabsolventen des allgemein bildenden Schulwesens erworben. Das bedeutet konkret, dass im zuletzt statistisch erfassten Schuljahr 2000/2001 ca. 236 000 Personen einen Hauptschulabschluss erworben haben. Das entspricht immerhin etwa der Einwohnerzahl von Freiburg/Breisgau oder Magdeburg. Angesichts der damit verbundenen Bedeutung für den Berufseinstieg und -aufstieg ist es erstaunlich, wie uneinheitlich dieser Abschluss tatsächlich ist.

## Hauptschulabschluss nicht nur an der Hauptschule

Anders als beim Abitur, das in der Regel nur im Gymnasium bzw. an einer gymnasialen Oberstufe erworben wird, kann man den Hauptschulabschluss gleichsam en passant an jeder beliebigen Schulform des allgemein bildenden Schulwesens mitnehmen – mit mehr oder weniger großem Aufwand. Hier genügen ausreichende Leistungen in Klasse 9, dort muss man nach Klasse 10 versetzt werden können; hier wird eine schulinterne Prüfung abgehalten, dort ist sie freiwillig; hier gibt es zentrale Prüfungen, dort nur Vergleichsarbeiten etc. Dass auch Nicht-Schüler den Hauptschulabschluss im Rahmen einer Externenprüfung erhalten können, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt. Auch das berufsbildende Schulwesen ermöglicht den Hauptschulabschluss, etwa durch erfolgreichen Besuch eines Berufsvorbereitungsjahres oder durch erfolgreichen Abschluss der Berufsschule.



Jürgen Rekus war zu Beginn seiner Laufbahn Lehrer in Wolfsburg. Nach Stationen in Hildesheim und Heidelberg wurde er zunächst an die Pädagogische Hochschule Karlsruhe berufen und ist seit 2002 Professor für Allgemeine Pädagogik an der Universität Karlsruhe.

## Unternehmen klagen, dass Schulabgängern elementare Kompetenzen fehlen

Wer die Heterogenität und Vielfalt des Hauptschulabschlusses kennt, den kann es nicht überraschen, dass die ausbildenden Betriebe zunehmend beklagen, überhaupt nicht mehr zu wissen, welcher Kenntnis- und Leistungsstand bei einem Ausbildungsplatzbewerber mit Hauptschulabschluss vorausgesetzt werden kann. Die Unklarheit der Situation führt letztlich zur Abwertung des Hauptschulabschlusses, der sich im Einzelfall aber durchaus sehen lassen kann. Das geht dann zu Lasten von Bewerberinnen und Bewerbern, die mit großer Anstrengung diesen Abschluss erworben haben. PISA hat aufgedeckt, dass die leistungsstärksten Hauptschüler etwa in Mathematik sogar besser abschnitten als die schwächsten Gymnasiasten.

### Wo erhält man einen Hauptschulabschluss?

Zunächst muss definiert werden, was überhaupt unter einem Hauptschulabschluss zu verstehen ist. Das ist keineswegs so selbstverständlich, wie es den Anschein haben mag. Die KMK versteht darunter den ersten allgemein bildenden Schulabschluss nach neun Schuljahren. Die Bezeichnung „Hauptschulabschluss“ ist dafür nicht ausdrücklich vorgesehen, ebenso wenig wie dafür eine bestimmte Schulform reserviert ist. Faktisch hat sich die Bezeichnung „Hauptschulabschluss“ in den meisten Ländern durch-

gesetzt. Es gibt aber auch Ausnahmen: In Brandenburg und Sachsen-Anhalt heißt dieser Abschluss „Berufsbildungsreife“ (wird z. B. aber gerade in „Hauptschulabschluss“ umbenannt), in Rheinland-Pfalz und Mecklenburg-Vorpommern „Berufsreife“.

Die unterschiedlichen Bezeichnungen sind zum Teil an Schularten gekoppelt. So beabsichtigt Mecklenburg-Vorpommern, die Hauptschule in eine „Regionale Schule“ umzuwandeln. Der Hintergrund dafür ist im Wesentlichen im Schülerschwund zu suchen, der es schwierig macht, für selbstständige Hauptschulen genügend Schüler zusammenzubekommen. Deshalb werden die vormaligen Hauptschulen mit den Realschulen organisatorisch zusammengeführt. Auch in Rheinland-Pfalz beschreitet man diesen Weg und schafft „Regionalschulen“. Allerdings bedeutet die Zusammenführung von Haupt- und Realschulen nicht zwangsläufig, dass man für den Abschluss nach Klasse 9 eine eigenständige Bezeichnung benötigt.

#### Hintergrund

##### Verteilung der Hauptschulabschlüsse

Im Schuljahr 2000/2001 haben insgesamt 235 950 Schüler einen Hauptschulabschluss über folgende Bildungswege erworben:

■ Hauptschulen	163 412
■ Schularten mit mehreren Bildungsgängen	15 306
■ Realschulen	12 960
■ Gymnasien	3 781
■ Integrierte Gesamtschulen	26 784
■ Waldorfschulen	536
■ Sonderschulen	8 197
■ Abendhauptschulen	479
■ Abendrealschulen	636
■ Abendgymnasien	41
■ Kollegs	54
■ externe Prüfungen	3 764

### Hauptschulabschluss an Realschulen und Gymnasien

Für den Erwerb des Hauptschulabschlusses an Realschulen und Gymnasien gilt im Grundsatz die von der KMK festgelegte Regelung: „Der Abschluss nach der Jahrgangsstufe 9 wird erteilt, wenn in allen Fächern wenigstens ausreichende Leistungen vorliegen.“ Das heißt in der Regel, dass ein Hauptschulabschluss erworben werden kann, wenn eine Versetzung nach Klasse 10 möglich wäre.

## Bundesländer mit förmlichem Prüfungsverfahren

In Baden-Württemberg wird der Hauptschulabschluss durch eine förmliche Abschlussprüfung am Ende von Klasse 9 erworben. Sie findet als schriftliche Prüfung in den Fächern Deutsch und Mathematik zentral und landeseinheitlich statt. Sofern der Schüler im zweiten Halbjahr der Klasse 9 am Fremdsprachenunterricht teilnimmt, kommt Englisch als schriftliche Prüfung hinzu. Ferner wird seit dem Schuljahr 2001/2002 eine verpflichtende „Projektprüfung“ (s. Grafik) durchgeführt, die von der jeweiligen Schule gestaltet wird.

In Bayern unterscheidet man den „einfachen“ Hauptschulabschluss und den Qualifizierenden Hauptschulabschluss. Der einfache Hauptschulabschluss wird nach den KMK-Statuten erworben, d. h., es genügt ein Notendurchschnitt von mindestens 4,0 in allen versetzungsrelevanten Fächern am Ende der Klasse 9. Eine geringere als ausreichende Leistung ist in nicht mehr als drei Fächern zugelassen. Für den Erwerb des Qualifizierenden Hauptschulabschlusses, des so genannten Quali, ist die Teilnahme an einem zentralen, landeseinheitlichen schriftlichen Prüfungsverfahren in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch vorgesehen. Darüber hinaus werden nahezu alle Fächer schriftlich und mündlich durch die Schule abgeprüft.

Auch Hessen hat den „Quali“. Außerdem liegen Richtlinien vor, die die Vergabe des Hauptschulabschlusses ab dem Schuljahr 2003/04 vom Bestehen einer verpflichtenden zentralen schriftlichen Prüfung in Deutsch und Mathematik abhängig machen. Im Saarland erwirbt man den Hauptschulabschluss im Hauptschulzug der erweiterten Realschule durch Ablegen einer Abschlussprüfung, die landesweit einheitliche Aufgabenstellungen enthält und seit dem Schuljahr 2001/2002 verpflichtend ist. Die Zentralprüfung findet statt in den Fächern Deutsch und Mathematik. Die mündlichen Prüfungen werden von den Schulen selbst durchgeführt.

Der Vergleich der verschiedenen Möglichkeiten, in Deutschland einen Hauptschulabschluss zu erwerben, ergibt, dass verpflichtende Zentralprüfungen für den normalen Hauptschulabschluss zurzeit nur in Baden-Württemberg, im Saarland und ab dem nächsten Schuljahr auch in Hessen stattfinden. In Bayern, Sachsen und Thüringen gibt es Zentralprüfungen für den Qualifizierenden Hauptschulabschluss, der einen höheren Leistungsanspruch beinhaltet. In den übrigen zehn Bundesländern genügen ausreichende Leistungen in Klasse 9, um den Hauptschulabschluss zu erhalten.

## Wozu Abschlussprüfungen?

In pädagogischer Hinsicht stellen Prüfungen Wiederholungen dar, die ihren unterrichtlichen Sinn darin haben, dass der Schüler sich mit Hilfe



Projekte haben einen Phasenverlauf, der bei der Prüfung verbindlichen Charakter hat. Am Anfang eines Projekts steht eine Idee oder ein Problem. Diese Aufgabe wird mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und Ressourcen innerhalb eines festgelegten Zeitraumes von den Schülerinnen und Schülern möglichst selbstständig umgesetzt und gelöst. Das Ergebnis der Arbeit wird in einer abschließenden Präsentation vorgestellt. Im gemeinsamen Gespräch reflektieren die Teammitglieder mit den Lehrerinnen und Lehrern den Ablauf des Projekts und das Ergebnis. Für die Bewertung sind alle Phasen des Projekts maßgeblich.

der vom Lehrer gestellten Aufgaben selbst prüfen kann. Prüfungen sind in pädagogischer Sicht auf vergangene, aber noch nicht abgeschlossene Lernprozesse bezogen und sollen den Blick für künftige Lernaufgaben frei machen. In ihnen wird nicht nur der Lernfortschritt deutlich, sondern zugleich auch das, was noch zu wiederholen und weiter zu üben ist. Dieses Verständnis von Prüfung ist allerdings radikal pädagogisch gedacht. Es abstrahiert von der Tatsache, dass Prüfungen auch Selektionsmittel mit dem Zweck der Lenkung von Schülerströmen im gegliederten Schulwesen und beim Übergang in die Berufswelt sind. Die in den Prüfungen erreichten Zensuren entscheiden mit darüber, welchen Platz man im jeweiligen Folgesystem einnimmt.

Viele Pädagogen kritisieren diese Selektionsfunktion der Schule. Sie führe zu verfrühtem Wettbewerb und Leistungsdruck, der das Lernen erschwere. Das mag insbesondere dann zutreffen, wenn die Formen der Prüfungen der pädagogischen Sinngebung widersprechen. Aber gibt es eine bessere Alternative zur Verteilung der gesellschaftlichen Rangpositionen als nach Leistungskriterien? Eine Selektion nach Stand, Herkunft, Geschlecht, Rasse oder Geld wäre ein Rückfall in die Vornezeit. Eine Abschaffung von Leistungsüberprüfungen kommt wohl deshalb kaum in Betracht. Entscheidend bleibt allerdings, wie die Schüler zur Leistung befähigt werden.

### **Baden-Württemberg und Hessen sind von der Projektprüfung überzeugt**

Die Projektprüfung in Baden-Württemberg, die auch in Hessen eingeführt werden soll, erscheint als ein möglicher und gangbarer Weg, da sie verhindert, dass sich Schule zu einem bloßen Trimmen und Trainieren auf die jeweiligen Abschlussprüfungen hin entwickelt. Die Projektprüfung richtet das Augenmerk ausdrücklich auf den Zusammenhang von fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen. Sie ist keine punktuelle, sondern eine prozessuale Prüfung. Es geht nicht um einen objektiven Vergleich von Reproduktionsleistungen, sondern um die subjektiven Stärken des einzelnen Schülers in der Produktion von Wissen.

In der Projektprüfung kommen die individuellen Interessen und Stärken eines Schülers zum Zuge, die er in einer Gruppe von drei bis fünf Schülern gemeinsam verfolgt und präsentiert. Projektvorbereitung,

-durchführung und -präsentation werden gleichermaßen bei der Bewertung berücksichtigt. Der Zeitrahmen ist offen und kann das gesamte 9. Schuljahr vor den schriftlichen Prüfungen umfassen. Die Hauptschulen werden über die Prüfungsordnung faktisch gezwungen, einen projektorientierten Unterricht als Vorlauf durchzuführen, der nicht nur auf die bloße Übernahme von fachlichen Kenntnissen gerichtet ist, sondern auch das befördert, woran es deutschen Schülern nach den Ergebnissen von PISA besonders mangelt, nämlich an der operativen Kompetenz, das eigene Wissen anzuwenden und zu neuem Wissensgewinn zu nutzen. Genau das wird man heute als „Bildung“ bezeichnen müssen.

Jürgen Rekus

#### **Ansprechpartner**

**Prof. Dr. Dr. Jürgen Rekus**

Universität Karlsruhe

Institut für Allgemeine Pädagogik

Kaiserstraße 12

76128 Karlsruhe

Telefon: 07 21-6 08-33 93

Fax: 07 21-6 08-62 03

Mail: juergen.rekus@geist-soz.  
uni-karlsruhe.de

Internet: www.bildungsforschung.de